

Naturschutz gegen Rechtsextremismus – Eine Argumentationshilfe für Umwelt- und Naturschutzengagierte

Der Workshop für Erwachsene

Ein Workshopangebot der Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz



Benötigte Technik für den Workshop

TeilnehmerInnen

Papier/Stift

ModeratorIn

Laptop

Beamer

Fakultativ:

Digitaler Stick zum Übertragen der Powerpoints auf den Laptop

Pointer

Der Workshop ist grundsätzlich auch ohne Hilfsmittel seitens des/r ModeratorIn durchführbar.



Sehr geehrte Damen und Herren,

rechtsextremistische Organisationen und Publikationen setzen sich für Themen des Natur- und Umweltschutzes ein: Sie agieren gegen Agro-Gentechnik und den Primat der Wirtschaft, für die Erhaltung von Landschaft, Heimat und die bäuerliche Landwirtschaft und wirken dabei oberflächlich betrachtet fachlich versiert und sachorientiert.

Es fühlt sich unangenehm an, wenn man als ökologisch denkender und handelnder Mensch auf einmal – ungewollt und unbeabsichtigt – ähnlich klingende Argumente wie die eigenen von RechtsextremistInnen liest oder hört. Sich hier klar und eindeutig abzugrenzen, fällt aus verschiedenen Gründen spontan oft nicht leicht.

Denn RechtsextremistInnen geben sich eloquent, argumentativ gut geschult und haben eine gewisse Sachkenntnis – auch über die Vergangenheit des Naturschutzes, insbesondere auch die während der Zeit des Nationalsozialismus. Da kann der Überraschungseffekt zunächst sprachlos machen.

Dabei sollte es allerdings nicht bleiben. Hilfestellung bietet die Broschüre „Naturschutz gegen Rechtsextremismus. Eine Argumentationshilfe“, die die Landeszentrale für Umweltaufklärung im Februar 2012 publiziert hat. Die Landeszentrale analysiert in dieser Broschüre einzelne Aussagen rechtsextremer Organisationen und Publikationen und legt ihren rechtsextremen Kern offen: Die Verschleierungstaktik rechtsextremer AkteurInnen wird damit entlarvt, der rechtsextreme Gehalt ihrer Argumente offensichtlich.

Die hier vorliegenden, download-fähigen Unterlagen geben Ihnen persönlich die Möglichkeit, einen Workshop zu diesem Thema vorzubereiten und durchzuführen. Sie bilden ein Angebot, das Sie selbständig variieren können. Die vorgeschlagene Vorgehensweise ermöglicht eine Lehr- und Lerneinheit von 80 bis 90 Minuten.

Die Dateien können auch heruntergeladen werden, um eine Arbeitsmappe zu füllen, die Sie den TeilnehmerInnen zur Verfügung stellen können.

Die Broschüre „Naturschutz gegen Rechtsextremismus“, die das Thema weiter vertieft, können Sie auf der Seite der Landeszentrale für Umweltaufklärung herunterladen oder kostenfrei bestellen.

http://www.umdenken.de/cweb/cgi-bin-noauth/cache/VAL_BLOB/5857/5857/1282/brosch%FCre%20downloadversion.pdf



Es ist nicht leicht, sich offensiv mit rechtsextremistischen ProtagonistInnen auseinander zu setzen. Neben Sachkenntnis gehören auch Zivilcourage und persönlicher Mut dazu, ein Wertgerüst und die Bereitschaft, sich dafür einzusetzen. Wir freuen uns, wenn Sie als Multiplikator in unsere Reihen treten.

Ulrike Höfken

Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten



Workshop Teil I

Einführungsvortrag des/der Moderators/Moderatorin: Naturschutz gegen Rechtsextremismus – den Kern rechtsextremer Aussagen freilegen.

(Dauer 10 Min.)

Inhalt

- 1.1 Anlass für die Beschäftigung mit dem Thema „Naturschutz gegen Rechtsextremismus.“
- 1.2 Begriffsdefinitionen: Was ist Rechtsextremismus? Was ist Naturschutz?
- 1.3 Woher kommen die beiden Bewegungen? – Eine kurze Herleitung.
- 1.4 Aktuelle Entwicklungen im Rechtsextremismus (**Fakultativ**)



1.1 Anlass für die Beschäftigung mit dem Thema „Naturschutz gegen Rechtsextremismus.“

RechtsextremistInnen haben erkannt, dass Natur- und Umweltschutz Themen sind, die immer mehr Zustimmung in der Bevölkerung bekommen.

Die so genannte Energiewende in Deutschland, d. h. die Abschaltung der Atomkraftwerke und der Ersatz ihrer Leistungen durch erneuerbare Energien (Windkraft, Solarenergie usw.), ist ein Beispiel für das Umdenken breiter gesellschaftlicher Kreise.

Andere Beispiele wie das Mülltrennen, das Car-Sharing, der erhöhte Konsum ökologischer Nahrungsmittel usw. zeigen ebenfalls ein gesteigertes Umweltbewusstsein an.

Rechtsextremistische Parteien haben die Bedeutung des Themas Naturschutz und Umweltschutz für die Menschen erkannt und versuchen es seit einigen Jahren verstärkt zu besetzen. Sie wollen damit für sich werben.



Folie 3



1.2 Begriffsdefinitionen: Was ist Rechtsextremismus? Was ist Naturschutz?

Folie 4

Folie 5

1.3.1 Rechtsextremismus

Es gibt einige Definitionen von Rechtsextremismus. Wir halten die des Historikers H. G. Jaschke für sehr sinnvoll.

Er spricht von Rechtsextremismus, wenn er Einstellungen, Verhaltensweisen oder Aktionen vorfindet, die

- von einer grundsätzlichen Ungleichwertigkeit der Menschen ausgehen.

Die Menschen seien je nach „Rasse“ von unterschiedlichem Wert. Weil eine Person einer anderen „Rasse“ angehöre, ist sie aus der Sicht der RechtsextremistInnen nicht als gleich-, sondern als minderwertig anzusehen. Das Staatsvolk sollte aus Sicht der RechtsextremistInnen nur aus „rassisch einwandfreien“ Personen bestehen.

Dabei ist zu bemerken, dass die Einteilung von Menschen in Rassen wissenschaftlich nicht haltbar ist.¹

- Ein zweiter charakteristischer Punkt ist der Anspruch der rechtsextremistischen Ideologie, dass die Gemeinschaft – z. B. das rassereine Volk - immer Vorrang vor dem Einzelnen hat.

- Beides durchzusetzen ist aus rechtsextremistischer Sicht die Aufgabe des Staates. Dieser ist jedoch nach Überzeugung der RechtsextremistInnen kein demokratischer, pluralistischer Staat mit unterschiedlichen, miteinander konkurrierenden Parteien. In ihrer Vorstellung bestimmt der „Volkswille der Volksgemeinschaft“ den Aufbau und die Geschicke des Staates.

¹ Lexikon der Biologie in fünfzehn Bänden. Elfter Band. Phallacea bis Resistenzzüchtung. Heidelberg 2003. S. 422.



Folie 6

1.3.2 Naturschutz

Naturschutz ist die Idee, Natur, Landschaft und Umwelt zu schützen. Diese Idee stammt ursprünglich aus dem 19. Jahrhundert und ist vor allem im Bürgertum entstanden.



1.3.3 Woher kommen beide Bewegungen? – Industrialisierung als Ausgangspunkt

Folie 7

Naturschutz

Naturschutz entsteht um 1880 als Bewegung, die viele Menschen mobilisiert.

Ziel der Akteure war und ist es, die Natur zu erhalten.

Die Auswirkungen der Industrialisierung bedrohten die Natur. Gleichzeitig schuf sie die Grundlage unserer heutigen modernen Welt.

Beispiele:

- Nicht mehr Handwerker wie z. B. ein Töpfer produzierten jedes Stück mühevoll einzeln und per Hand, sondern Fabriken mit Maschinen massenweise Güter.
- Das Eisenbahnsystem wurde erbaut. Es waren nicht mehr Wagen auf ungepflasterten Wegen, die Waren in kleiner Stückzahl transportierten, sondern die Güterzüge in großen Massen. Das gab der Wirtschaft Aufschwung.
- Die Städte wurden mit Kanalisation und elektrischem Licht versehen. Das Abwasser wurde nicht mehr auf die Straße geschüttet, und die Menschen lasen nicht mehr bei Kerzenlicht.
- Der Wohlstand stieg, die Zahl der Menschen wurde in Deutschland stetig größer und vor allem wuchsen die Städte in ungeheurem Maße.

Durch diese Entwicklung stiegen die Belastungen von Natur und Umwelt deutlich an. Flüsse und Bäche verschmutzten, die Luft war voll von den Abgasen der Fabriken, Gebäude wurden so hoch und eng nebeneinander gebaut, dass viele Menschen im Schatten der Gebäude kein Licht mehr hatten.

Eine immer größer werdende Zahl von Menschen, meist aus dem Bürgertum, engagierte sich dafür, die rasante Entwicklung der Industrialisierung zu verlangsamen. Natur und Landschaft, wie sie vor der Industrialisierung bestanden, sollten erhalten bleiben.

Rechtsextremismus



Auch der völkisch-rassistisch determinierte Rechtsextremismus hatte in der Zeit der Industrialisierung seinen Ursprung. Sie stand der Industrialisierung kritisch gegenüber. Von Beginn an argumentierten ihre Vertreter ebenfalls mit Bezug zur Natur. Aus ihrer Sicht war der „deutsche Mensch“ durch die „deutsche Natur“ geprägt. Im Kampf der Germanen um das Überleben in der nordeuropäischen Natur sei die sogenannte arische Rasse entstanden. Sie sei anderen überlegen und zur Weltherrschaft berufen.

Die „arische Rasse“ fand nach Ansicht der an völkischem Gedankengut orientierten Bewegung ihren reinsten Ausdruck im Bauerntum. Der deutsche Bauer, der die deutsche Landschaft mit seinen Händen bearbeitete, war das Ideal. Die neuen Fabriken, die Straßen, die vielen Menschen, die vom Land in die Städte zogen, passte nicht in dieses Weltbild. Solche Fehlentwicklungen sollten wieder rückgängig gemacht werden. Die in diesem Weltbild so wichtige deutsche Natur sollte erhalten bleiben.

Tipp: Es ist fallweise zu entscheiden, ob die Definition von Rechtsextremismus zu diesem Zeitpunkt des Workshops schon in dieser Deutlichkeit preisgegeben wird, da sie gleichzeitig auch die Argumentationsstruktur, die eingeübt werden soll, preisgibt.

Alternative

Rechtsextremismus hat historisch seine Wurzeln auch in der Industrialisierung. Er bezieht sich auf die sogenannte völkische Bewegung, die die Moderne mit ihrer Hervorhebung des Individuums und seiner Rechte ablehnte und das „Volk“ mit einer „Blut-und-Boden“-Ideologie überhöhte und in das Zentrum des Denkens stellte. Diese völkische Denkweise bereite den geistigen Nährboden des Nationalsozialismus mit vor.

Beide gesellschaftliche

Beide Strömungen setzten sich aus unterschiedlichen Gründen für die Erhaltung der Natur und der Landschaft vor der Industrialisierung ein. Diese gemeinsame Basis führen die RechtsextremistInnen auch heute an, wenn sie den Schulterschluss mit dem Naturschutz suchen oder Übereinstimmungen behaupten.



1.4. Aktuelle Entwicklungen im Rechtsextremismus

Folie 8

Die Strategie der RechtsextremistInnen und die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen änderten sich in den letzten Jahren.

1.4.1. Agitation „light“ - „Ausländer raus!“ wird heute verschleiert!

RechtsextremistInnen setzen inzwischen weniger auf aggressives, bedrohliches Auftreten z. B. als gewaltbereite Skinheads, sondern gehen überlegter und unauffälliger vor.

Sie fordern z. B. nicht mehr provokant „Ausländer raus!“, sondern argumentieren etwa so: „Finden Sie nicht auch, dass jeder Mensch die Möglichkeit haben sollte, in seinem Land zu bleiben, dort zu arbeiten und eine Familie zu gründen?“

Oder:

„Wir sollten durchaus auch dafür sorgen, dass diese Menschen in ihrer Heimat ein Auskommen haben.“

Oder: „Lieben Sie Ihre Heimat? Und sollten wir nicht dafür sorgen, dass auch Ausländer in ihre Heimat wieder zurückkehren können?“

Das hört sich geradezu fürsorglich an – hat aber das gleiche Ziel: Das Entfernen von MitbürgerInnen mit Migrationshintergrund aus Deutschland.

1.4.2. Weniger feste Strukturen, mehr informelle „Treffs“

Eine zweite Strategie ist die Abwendung von festen Organisationsformen und –strukturen wie bei einer Partei. Die NPD z. B. ist nach wie vor als Partei wichtig, aber RechtsextremistInnen gründen immer mehr informelle Gruppen mit bisweilen sehr niedrigem Organisationsgrad wie „Kameradschaften“. D. h., man trifft sich einfach mehr oder weniger regelmäßig. Diese Strukturen sind flexibler und daher für Polizei



oder Verfassungsschutz schwieriger zu beobachten als feste, strukturiert agierende Gruppen.

1.4.3 Szene ist jünger und aktionistischer

Die rechtsextremistische Szene unterliegt einem stetigen Wandel. Bezogen auf die vergangenen zwei Dekaden kann beispielsweise ein Generationenwandel festgestellt werden – das rechtsextremistische Spektrum hat sich insgesamt verjüngt. Zugleich geht damit ein gesteigener Aktionismus einher und in Teilen der Szene auch eine erhöhte Aggressivität.

1.4.4 Medium Internet gewinnt immer mehr an Bedeutung

Das Internet ist (auch) für Rechtsextremisten zu einem zentralen Instrument geworden, das in vielfacher Hinsicht intensiv genutzt wird. Es dient der Kommunikation und der Vernetzung, der Verbreitung einschlägiger Agitation und Propaganda, der Koordination und auch kommerziellen Zwecken durch den Verkauf von Devotionalien. Das Internet ist aber mehr. Es wird missbraucht, um beispielsweise soziale Netzwerke zu infiltrieren. Insgesamt haben die Rechtsextremisten bei ihren Aktivitäten im Internet dazugelernt. Ihre Auftritte sind professioneller geworden, vieles wird verschleiert.

1.4.5. Gesellschaftlicher Wandel: Immer mehr Deutsche vertreten rechtskonservative, rechtspopulistische und rechtsextreme Meinungen

Die derzeitigen gesellschaftlichen Veränderungen spielen den RechtsextremistInnen in die Hände. Studien weisen nach, dass rechtskonservative, rechtspopulistische und rechtsextreme Positionen immer gesellschaftsfähiger werden. D. h. immer mehr Menschen aus dem Bürgertum vertreten sie, ohne dass ihnen bewusst ist, wie extrem sie sind.² Rechtsextremismus ist immer mit der Abwertung anderer Gruppen verbunden. Wenn wir also abwertend von „den Hartz IV-Empfängern“ sprechen, wenn wir Obdachlose allgemein als asozial betrachten, dann bewegen wir uns bereits in die Richtung Rechtsextremismus. Gruppen von Menschen abzuwerten, ist immer falsch. Nur der Einzelne kann in seinem Handeln beurteilt werden.

² Vgl. z. B. W. Heitmeyer (Hrsg.): Deutsche Zustände. Folge 10. Frankfurt a. M. 2011



1.4.6. Mangelndes und unvollständiges Wissen über den Nationalsozialismus

Dazu kommt ein zunehmendes Wissensdefizit über die Zeit des Nationalsozialismus. So antworteten in einer aktuellen repräsentativen Umfrage 24,2 Prozent der Befragten Jugendlichen, dass der Nationalsozialismus keine Diktatur war.³

Das spielt den RechtsextremistInnen in die Hände, weil sie Daten, Zahlen und Fakten der Zeit zwischen 1933 bis 1945 verbiegen und ihren Zielen anpassen. Und sie dann ein eigenes Geschichtsbild in ihrem Sinne entwickeln und darstellen können.

Folie 9

³ Klaus Schroeder, M. Deutz-Schroeder, R. Quasten, Dagmar Schulze Heuling: Später Sieg der Diktaturen. Zeitgeschichtliche Kenntnisse und Urteile von Jugendlichen. Studien des Forschungsverbundes SED-Staat an der Freien Universität Berlin. Berlin, 2012.



Workshop Teil II

Arbeitsphase mit den TeilnehmerInnen

(Dauer 20 Min.)

Folie 10

Inhalt

Ziel der Arbeitsphase:

Diese Arbeitsphase hat das Ziel, dass die TeilnehmerInnen des Workshops selbstständig oder in Gruppenarbeit Begriffe definieren, die für unseren demokratischen Rechtsstaat wichtig sind.

Diese Begriffe benutzen auch RechtsextremistInnen. Sie deuten sie allerdings für ihre Zwecke um. Mit dieser Strategie verschleiern sie ihre eigenen Absichten und können Akzeptanz erringen.

Im weiteren Verlauf des Workshops werden die rechtsextremen Definitionen der oben genannten Begriffe dargestellt (Powerpoint) und die Argumentationsstrukturen der RechtsextremistInnen im Bereich Naturschutz deutlich gemacht.

Schritt 1: Bitten Sie die Teilnehmenden entweder selbstständig oder in Gruppen die folgenden Begriffe zu definieren.

Definieren bedeutet "inhaltlich abgrenzen". Was verstehen die TeilnehmerInnen z. B. unter dem Begriff „Artenschutz“.

Sie müssen nicht alle Begriffe definieren lassen – doch je mehr, desto besser.

Folie 11



Volk

Folie 12/13

Volk ist ein vielschichtiger Begriff. Er bezeichnet aber immer eine Gruppe von Menschen, die sich untereinander durch

Herkunft,

Geschichte,

Kultur,

Religion,

und/oder Sprache,

also durch kulturelle Aspekte, verbunden fühlen.

Der Begriff wird oft nicht von dem der Nation unterschieden. Volk verweist eher auf die emotionale und kulturelle Zusammengehörigkeit, Nation mehr auf die politische Willensbildung und auf Grenzen eines Staatsgebietes.

Sie persönlich gehören z. B. dem deutschen Volk an oder haben eine andere Nationalität.⁴

⁴ F. A. Brockhaus (Hrsg.): Brockhaus. Enzyklopädie in 30 Bänden. Bd. 29. VERTI-WETY. 21. neubearb. Aufl. Mannheim 2006. S. 185



Folie 14/15

Der Staat umfasst

ein Staatsvolk,
das auf einem Staatsgebiet lebt und
die Staatsgewalt ausübt.⁵

In demokratischen Staaten, in einer parlamentarischen oder auch repräsentativen Demokratie, geht alle Macht vom Volke aus. Es wählt seine VertreterInnen auf eine bestimmte Zeit und kann sie danach wieder abwählen. Die voneinander unabhängigen Staatsorgane wie Bundespräsident, Bundestag, Bundesregierung, Bundesrat und Bundesverfassungsgericht kontrollieren sich gegenseitig.

Sie persönlich sind z. B. deutsche/r StaatsbürgerIn und wählen alle vier Jahre PolitikerInnen in den Bundestag. Diese haben den Auftrag, Ihre Interessen zu vertreten. Wenn sie das nicht tun, können Sie sie wiederum nach vier Jahren abwählen.

⁵ F. A. Brockhaus (Hrsg.): Brockhaus. Enzyklopädie in 30 Bänden. Bd. 26. SPOT-TALIA. 21. neubearb. Aufl. Mannheim 2006. S. 66



Folie 16/17

Der Begriff beinhaltet

die wirtschaftende Einzelperson ebenso
wie private Haushalte,
Unternehmen
bis zu Volkswirtschaften und die Weltwirtschaft.
Erweitert umfasst er auch die dazu notwendigen
Einrichtungen (wie z. B. die Banken als Finanziers),
Faktoren (wie Maschinen)
und Maßnahmen (wie die Finanzpolitik).⁶

Ziel ist dabei aber immer die Bedürfnisbefriedigung bzgl. der Güterversorgung (also z. B. Nahrung, Kleidung) und der Konsumwünsche (z. B. Computer) zu erreichen.

Sie persönlich verdienen z. B. Geld und geben es für ein Auto aus. Wenn Sie nicht Geld genug haben, gibt es die Möglichkeit, bei Bank einen Kredit aufzunehmen. Der Staat sorgt dafür, dass die Banken nicht zu viele Zinsen nehmen.

Moderne Wirtschaftssysteme haben sich vom Gedanken verabschiedet, dass ein Staat für sich allein und abgeschlossen wirtschaftet (Autarkie).

Vielmehr hat man erkannt, dass andere viele Dinge besser herstellen können. Diese werden in das Land gebracht (Import) und die eigenen Produkte im Ausland verkauft. (Export).

Der Vorteil dieser internationalen Arbeitsteilungen ist auch, dass die Staaten sich aufeinander verlassen müssen – und die Chance sich erhöht, dass sie keine Kriege mehr gegeneinander führen.

⁶ F. A. Brockhaus (Hrsg.): Brockhaus. Enzyklopädie in 30 Bänden. Bd. 30. WETZ-ZZ. 21. Neubearb. Aufl. Mannheim 2006. S. 174



Landwirtschaft/Der Landwirt

Ein Landwirt produziert auf einer für diesen Zweck bestimmten Fläche pflanzliche oder tierische Erzeugnisse. Der Begriff „Landwirtschaft“ bezeichnet den gesamten Wirtschaftsbereich.



Folie 18/19



Gesellschaft; hier „Bürgerliche Gesellschaft“



Folie 20/21

Eine Ordnung, in der der einzelne Mensch

die gleichen individuellen Rechte und Freiheiten besitzt wie alle Anderen
(Privatwohl),

diese jedoch mit dem Allgemeinwohl, dessen Gewährleistung v. a. der Staat
übernimmt, in Übereinstimmung bringt.⁷

Sie persönlich haben z. B. das Recht, ihren Lebensunterhalt zu verdienen
(Privatwohl) , müssen jedoch Steuern zahlen. Diese Steuern werden z. B. wieder für
den Bau von Schulen genutzt, der allen zu Gute kommen (Allgemeinwohl).

Was passiert, wenn in einer Gesellschaft nur das Privatwohl regiert?

Jeder kämpft gegen den anderen, um möglichst viel für sein eigenes Wohl zu
erreichen. Der andere und seine Belange interessieren nicht, Schwächere wie
Kinder, alte Menschen und Menschen mit Behinderung unterliegen. Die Gesellschaft
zerfällt in wenige Reiche und viele Arme.

Was passiert, wenn in einer Gesellschaft vor allem das Gemeinwohl regiert?

Es entsteht eine Planwirtschaft (auch: Zentralverwaltungswirtschaft): Hier handelt es
sich um eine Wirtschaftsordnung, in der nicht der frei wirtschaftende Einzelne,
sondern eine zentrale Instanz (z. B. der Staat, eine Partei) die Produktion von
Gütern, die Verteilung von Geld und den Konsum steuert und damit definiert, was
Gemeinwohl ist.⁸ Zwar ist damit in der Gesellschaft das Eigentum weitgehend gleich

⁷ F. A. Brockhaus (Hrsg.): Brockhaus. Enzyklopädie in 30 Bänden. Bd. 5. BUCI-COME. 21. neubearb. Aufl.
Mannheim 2006. S. 142

⁸ Vgl. F. A. Brockhaus (Hrsg.): Brockhaus. Enzyklopädie in 30 Bänden. Bd. 21. PARAL-POS. 21. neubearb.
Aufl. Mannheim 2006. S. 546-548



verteilt, aber die Privatinitiative er stirbt, weil Leistung nicht mehr ökonomisch belohnt wird (Beispiel DDR).



Heimat

Folie 22/23

Heimat ist ein Begriff für ein individuelles Gefühl,

das oft auf den Ort, die Landschaft der Kindheit oder auch

auf wichtige persönliche Bindungen (Familie, PartnerIn, Kinder) verweist

und

das eigenen Wohlbefinden (wo geht es mir gut?) einschließt.⁹

Heimat kann sich im Lauf eines Lebens verändern.

⁹ N. Franke, B. M. W. Ratter, T. Treiling: Heimat und Regionalentwicklung an Mosel, Rhein und Nahe. Empirische Studien zur regionalen Identität in Rheinland-Pfalz. (Mainzer Geographische Studien, Sonderband 5) Mainz, 2009.



Landschaft

Folie 24/25

Wenn Sie persönlich z. B. einen Blick in das Mittelrheintal werfen, dann sehen Sie Landschaft.

Dieses „Sehen“ erfolgt über Ihre Sinne, in diesem Fall über Ihren Sehsinn. Sie können natürlich Landschaft auch riechen, hören und teilweise – z. B. im Wind oder Regen – fühlen. In jedem Fall konstruieren Sie das, was Sie wahrnehmen, in Ihrem Inneren zu einem Eindruck.

„Landschaft“ ist folglich völlig individuell. Stellen Sie sich z. B. einmal neben eine Person und betrachten Sie gemeinsam die Landschaft.

Wenden Sie sich dann ab und erzählen Sie sich, was sie gesehen haben – beide Erzählungen werden sich nur im Groben gleichen.



Artenschutz



Folie 26/27

Ein Begriff aus dem Naturschutz ,

der das Ziel beschreibt, z. B. Lebewesen, die sich untereinander fortpflanzen können, unter Schutz zu stellen.

Dies betrifft wild lebende Tiere und Pflanzen.¹⁰

¹⁰ E. Mayr: Artbegriff und Evolution. Hamburg, Berlin 1967. S. 28



Lebensraum

Folie 28/29

Ein Begriff aus der Biologie,

der die Lebensbedingungen beschreibt, die eine Art von Lebewesen benötigt oder bevorzugt, um zu überleben.¹¹

¹¹ E. Mayr: Artbegriff und Evolution. Hamburg, Berlin 1967. S. 447



Workshop Teil III

Kurzvortrag des(r) Moderators/In: Wo ist nun der Zusammenhang zwischen den Begriffen und dem Naturschutz?



Folie 30/31

(Dauer 20 Min.)

Inhalt

Ziel der Arbeitsphase: Es wird in einem Kurzvortrag der Bezug zwischen den bisher definierten Begriffen und dem Rechtsextremismus hergestellt. Es wird auch verdeutlicht, warum RechtsextremistInnen für den Naturschutz eintreten.



Kurzvortrag des(r) Moderators/In: Wo ist nun der Zusammenhang zwischen den Begriffen und dem Naturschutz?

Folie 32

Der Zusammenhang ist offensichtlich, denn

- das deutsche Volk beansprucht sein Staatsgebiet – und das ist zwangsläufig auch Natur – deutsche Natur.
- Lebensraum ist ein biologischer Begriff, der sich zwangsläufig auf Natur bezieht-
- Gesellschaft und Wirtschaft benötigen Rohstoffe – und das ist zwangsläufig auch Natur.
- Denkt man an Heimat, dann denkt man oft an die deutsche Landschaft - und das ist zwangsläufig auch Natur.

Und so weiter...

Damit wird deutlich, welchen hohen Stellenwert Natur hat. Und wir müssen einen demokratischen Zugang zum Umgang zu ihr haben.

Doch wie denken die RechtsextremistInnen darüber?



Natur als Voraussetzung des „deutschen Menschen“: Die Denkweise der RechtsextremistInnen

Folie 33

Zentral ist: RechtsextremistInnen sehen die deutsche Natur als Voraussetzung für den „deutschen Menschen“ an.

RechtsextremistInnen schauen weit zurück: zurück in die Zeit, als die Germanen Deutschland besiedelten (**Mythos Germanien**).

Folie 34

Die „germanische Rasse“ entwickelte sich ihrer Meinung nach im Kampf gegen die nordische Natur. Am Anfang stand „der Germane“, „die Germanin“, die durch den jahrhundertelangen Kampf um das Überleben in den kalten, sumpfigen, nebeligen Wäldern nördlich der Alpen abgehärtet wurden und dabei die scheinbar typisch deutschen Eigenschaften erwarb:

Tapferkeit,

Furchtlosigkeit,

Opferwille usw.

Diese Eigenschaften hätten sich in die Menschen eingepägt und über Generationen weitervererbt.

Die harte Natur Nordeuropas prägte so – in der Meinung der RechtsextremistInnen – den Menschen. Sie sei Grundlage seiner Entwicklung.

Das von RechtsextremistInnen gern genutzte Schlagwort lautet in diesem Zusammenhang „Blut und Boden“.

- Boden, das ist die „deutsche Natur“ als Quelle des deutschen Wesens.

Folie 35

- Blut soll darauf hinweisen, dass die im Kampf mit der Natur erworbenen Eigenschaften von Generation zu Generation über das Blut weitervererbt werden. (Rasse/Rassismus)



Folie 36

Deshalb ist die deutsche Abstammung für die RechtsextremistInnen so wichtig. Die im Kampf mit der Natur scheinbar erworbenen typisch deutschen Charaktereigenschaften werden ihrer Meinung nach weitervererbt und unterscheiden den Deutschen von anderen. Sie machen sie überlegen.

Eine Auffassung, die wissenschaftlich nicht haltbar ist und die daher als Weltanschauung bezeichnet werden kann.

Zusammenfassung: RechtsextremistInnen haben Interesse am Naturschutz, weil Natur ein wichtiger Baustein ihrer Weltvorstellung ist.

Aus dieser Erkenntnis lässt sich nun der Zugang der RechtsextremistInnen zum Thema Naturschutz erklären.

Folie 37

Sehen wir uns nochmal einige grundlegende Begriffe an, die wir bisher demokratisch bestimmt haben.

RechtsextremistInnen bestimmen sie auch, aber anders.

Folie 38

Doch wie machen sie das?

Folie 39

Dies zu verstehen ist wichtig, um ihnen ihre Argumente aus der Hand zu nehmen.



Workshop Teil IV

Arbeitsphase mit den TeilnehmerInnen

Folie 40/41

(Dauer 20 Min.)

Inhalt

Ziel der Arbeitsphase: Es wird der Zusammenhang zwischen den bisher definierten Begriffen und dem Naturschutz hergestellt. Dann wird dieser Kontext in das Gedankengebäude von RechtsextremistInnen eingeordnet und verdeutlicht, warum auch sie für den Naturschutz eintreten.

Vorgehen: Stellen Sie die bisher bestimmten Begriffe noch einmal im Plenum zur Diskussion.

Es bietet sich an, das beiliegende Arbeitsblatt mit den Kurzdefinitionen der behandelten Begriffe auszuteilen, damit die TeilnehmerInnen den Unterschied zu den rechtsextremen Definitionen feststellen können.

Wie könnte ein/e RechtsextremistIn diesen Begriff interpretieren und was hat das mit Naturschutz zu tun?



Diskussionshilfen: Umdeutung von demokratischen Begriffen durch RechtsextremistInnen

Überleitung

Gehen wir noch einmal auf die Zusammenfassung von vorhin ein:

RechtsextremistInnen haben Interesse am Naturschutz, weil Natur einen wichtigen Baustein ihrer Weltanschauung bildet.

Aus dieser Erkenntnis lassen sich nun viele andere Bereiche des Weltbildes der RechtsextremistInnen erklären – und damit kommen wir zu den grundlegenden Begriffen, die wir bisher demokratisch bestimmt haben.

RechtsextremistInnen bestimmen sie auch, aber anders.

Und wenn Sie das verstanden haben, dann können Sie Ihnen auch in Zukunft leicht entgegentreten.

Sehen wir uns die Begriffe noch einmal an und stellen wir Fragen:



1.1 Warum treten RechtsextremistInnen für den Artenschutz ein?

Folie 42/43

Antwort: RechtsextremistInnen treten für den Artenschutz ein, weil deutsche Tiere und Pflanzen natürlich zur germanischen Natur gehören. Dabei interessieren sie sich insbesondere auch für alte Tierarten wie den Wolf oder das Wisent. Wölfe gab es früher in Germanien, also sind RechtsextremistInnen für ihre Wiedereinwanderung. Zudem ist der Wolf ein anziehendes symbolisches Tier aufgrund seiner Rolle in Märchen, seiner Stärke, Wildheit usw.

Die Ansiedelung fremder Tiere und Pflanzen in Deutschland lehnen sie demgegenüber ab.



1.2 Warum treten RechtsextremistInnen für die Erhaltung des Lebensraumes ein?



Folie 44/45

Antwort: RechtsextremistInnen treten für die Erhaltung des Lebensraumes ein, weil sie den deutschen Lebensraum meinen. Sie gehen davon aus, dass der deutsche Lebensraum für die körperliche und charakterliche Formung des Deutschen unabdingbar sei.

Lebensräume anderer Nationen sehen sie als weniger wertvoll an.



1.3 Warum treten RechtsextremistInnen für die Erhaltung der Heimat bzw. den Landschaftsschutz ein?

Folie 46/47

Natürlich meinen RechtsextremistInnen die deutsche Heimat.

Dazu gehört auch die deutsche Landschaft. Die deutsche Landschaft stellt für sie einen besonderen Wert dar, da sie davon ausgehen, dass ein bestimmter Zusammenhang besteht: Nämlich der Zusammenhang zwischen dem Aussehen einer Landschaft und dem kulturellen Stand der dortigen Gesellschaft.

Die deutsche Gesellschaft, wie sie sich diese vorstellen, gestalte eine typisch deutsche Landschaft und sei Ausdruck eines überlegenen Umgangs mit der Natur. Umgekehrt gilt das aber auch.

Andere Gesellschaften seien minderwertig und das könne man auch an den Landschaften, die sie bewohnen, erkennen.

Die NPD formuliert: Naturschutz ist Heimatschutz.¹²

¹² http://www.npd.de/inhalte/daten/dateiablage/br_parteiprogramm_a4.pdf. (Download 26.9.2012 17 Uhr 58)



1.4 Welche Position soll der Staat zur Natur aus Sicht der RechtsextremistInnen einnehmen und warum?

Folie 48/49

Aus der Kraft dieses Volkes, das ja aus der Sicht der RechtsextremistInnen aus rassistisch gleichartigen Menschen besteht, die eine Volksgemeinschaft bilden, soll auch der Staat aufgebaut sein. Er gründet auf einem autoritären, nicht demokratisch legitimierten Herrschaftssystem, an dessen Spitze ein Führer oder eine Führungsclique stehen können. Diese sind quasi Vollstrecker des nicht näher definierten „Volkswillens“.

Parlamentarismus hat in diesem System keinen Platz, und die „Volksherrschaft“ ist faktisch eine Diktatur.

Der Staat soll die deutsche Natur als Grundlage der deutschen Volksgemeinschaft schützen.



1.5 Warum wollen die RechtsextremistInnen die Natur scheinbar vor der Gesellschaft schützen?

Folie 50/51

In der gewünschten Gesellschaft der RechtsextremistInnen entfällt das Spannungsverhältnis zwischen den Privatinteresse und dem Allgemeinwohl. Der Staat muss aus ihrer Sicht nicht mehr die Interessen des einzelnen schützen, denn sie entsprechen ja dem „Wohl der Volksgemeinschaft“. Wer hier ausschert, der gilt als „Volksschädling“ und muss wieder zur „Besinnung“ gebracht werden. Im Nationalsozialismus geschah dies in den Konzentrationslagern.

- In Bezug auf den Naturschutz: Da die Natur eine so große Rolle in dieser Weltanschauung spielt, ist es selbstverständlich, dass der Staat die Natur schützt und nicht zulässt, dass sie zerstört wird. Nicht umsonst erließen die Nationalsozialisten 1935 das erste reichsweit, heute würde man sagen, deutschlandweit geltende Naturschutzgesetz, das „Reichsnaturschutzgesetz“.



1.6 Warum wollen die RechtsextremistInnen die Natur scheinbar vor der Wirtschaft schützen?

Folie 52/53

In der gewünschten Wirtschaftsform der RechtsextremistInnen vertritt der Staat das Allgemeinwohl. Also entscheidet er auch über die Zuweisung von Gütern, von Finanzen usw. an den einzelnen. Er hat aber auch aus der Sicht der RechtsextremistInnen die Aufgabe, diese an die Mitglieder der Volksgemeinschaft „gerecht“ zu verteilen. Außerdem bemüht er sich, möglichst unabhängig vom Ausland zu sein.

- Sie sehen, die Wirtschaft der Rechtsextremisten ist eine Planwirtschaft, in der der Staat die entscheidende Rolle in Bezug auf die Wirtschaft übernimmt und die Rahmenbedingungen festlegt. Die Rechte der Einzelperson stehen wiederum hinter dem Allgemeinwohl zurück.
- Was hat dies mit Naturschutz zu tun? Wirtschaft bedeutet fast immer den Verbrauch von Rohstoffen und damit von Natur. Letztere ist den RechtsextremistInnen aber – wie Sie nun wissen – sehr viel wert. Deshalb hat der Staat aus ihrer Sicht die Aufgabe, damit sorgsam zu wirtschaften.
- Die NPD formuliert deshalb: „Dem Naturschutz müssen wirtschaftliche Interessen untergeordnet werden.“¹³
- Sehen wir allerdings in die Vergangenheit, erweist sich dies als hohle Phrase. Kaum je ist so viel Natur in Deutschland innerhalb von 12 Jahren verbraucht worden wie in der Zeit des Nationalsozialismus von 1933 bis 1945. Kriegsführung und Kriegswirtschaft führten zur Ausbeutung der Natur Deutschlands. In dieser Ideologie heiligte und heiligt der Zweck die Mittel.

¹³ http://www.npd-hannover.de/index.php/menue/56/thema/258/Eine_intakte_Natur_ist_Grundlage_unserer_Zukunft.html

Download 10.05.2011, 11Uhr 34



1.7 Warum treten RechtsextremistInnen für Landwirte bzw. den bäuerlichen Familienbetrieb ein?

Folie 54/55

Werfen wir noch einen Blick auf den bäuerlicher Familienbetrieb: Auch hierfür treten RechtsextremistInnen ein: Warum?

Der Bauer ist ihr Ideal, denn er ist es aus ihrer Sicht, der mit seinen Händen die deutsche Natur bearbeitet. Er steht noch in diesem direkten Kontakt, im Kampf mit der Natur, im Kampf um das Dasein und ist in der Ideologie von „Blut und Boden“ der zentrale Akteur.

Allerdings arbeiten heute die Bauern natürlich nicht mehr mit Rechen und Sense, und das Pferd zieht nicht mehr den Pflug.

Deshalb treten die RechtsextremistInnen vor allem für den bäuerlichen Familienbetrieb ein. Darunter verstehen sie einen Betrieb, in der die ganze Familie von Großvater bis zu den Enkeln eine Gemeinschaft bildet und den Hof bewirtschaftet. Dies ist in der Realität nicht mehr der Fall.



Abschluss

Folie 56

Sie sehen, meine Damen und Herren, das Weltbild von RechtsextremistInnen in Bezug auf die Natur und den Naturschutz ist nicht so schwer zu verstehen, wenn man es von den beiden Schlagwörtern „Blut und Boden“ aus beleuchtet.

Von dort aus argumentieren RechtsextremistInnen in Bezug auf Naturschutz. Dabei benutzen sie Begriffe, die auch Demokraten benutzen. Zum Beispiel „Artenschutz“ und „Lebensraum“.

Sie definieren sie im Sinne ihrer Ideologie anders.

Und dabei werten sie andere ab. Das haben Sie sicher bemerkt. RechtsextremistInnen sehen die „germanische Rasse“, die „germanische Natur“, die „germanische Volksgemeinschaft“ als höherwertig an und leiten daraus das Recht ab, andere zu beherrschen.

Ein Grundprinzip des Rechtsextremismus ist die Abwertung anderer.



Zusatzmaterial

Demokratische Begriffsdefinitionen

Volk

Volk ist ein vielschichtiger Begriff. Er bezeichnet aber immer eine Gruppe von Menschen, die sich untereinander durch Herkunft, Geschichte, Kultur, Religion, und/oder Sprache, also durch kulturelle Aspekte, verbunden fühlen.

Staat

Der Staat umfasst ein Staatsvolk, das in einem Staatsgebiet die Staatsgewalt ausübt.

In demokratischen Staaten geht alle Macht vom Volke aus. Es wählt seine Vertreter auf eine bestimmte Zeit und kann sie danach wieder abwählen. Die voneinander unabhängigen Staatsorgane wie Bundespräsident, Bundestag, Bundesregierung, Bundesrat und Bundesverfassungsgericht kontrollieren sich gegenseitig.

Wirtschaft

Der Begriff beinhaltet die wirtschaftende Einzelperson ebenso wie private Haushalte, Unternehmen bis zu Volkswirtschaften und der Weltwirtschaft. Erweitert umfasst er auch die dazu notwendigen Einrichtungen (wie z. B. die Banken als Finanziere), Faktoren (wie Maschinen) und Maßnahmen (wie die Finanzpolitik). Ziel ist dabei aber immer die Bedürfnisbefriedigung bzgl. der Güterversorgung (also z. B. Nahrung, Kleidung) und der Konsumwünsche (z. B. Computer) zu erreichen. **Moderne Wirtschaftssysteme** haben sich vom Gedanken verabschiedet, dass ein Staat für sich allein und abgeschlossen wirtschaftet (Autarkie).

Landwirtschaft/Der Landwirt

Ein Landwirt produziert auf einer für diesen Zweck bestimmten Fläche pflanzliche oder tierische Erzeugnisse. Der Begriff „Landwirtschaft“ bezeichnet den gesamten Wirtschaftszweig.

Gesellschaft; hier „Bürgerliche Gesellschaft“

Eine Ordnung, in der der einzelne Mensch die gleichen individuellen Rechte und Freiheiten besitzt wie alle Anderen (Privatwohl), diese jedoch mit dem Allgemeinwohl, dessen Gewährleistung der Staat übernimmt, in Übereinstimmung bringt.

Heimat



Heimat ist ein Begriff für ein individuelles Gefühl, das oft auf den Ort, die Landschaft der Kindheit verweist, auf wichtige persönliche Bindungen (Familie, Partner, Kinder) und das eigene Wohlbefinden (wo geht es mir gut?) einschließt.

Landschaft

„Landschaft“ ist ein individuelles geistiges Konstrukt.

Artenschutz

Ein Begriff aus dem Naturschutz , der das Ziel beschreibt, z. B. Lebewesen, die sich untereinander fortpflanzen können, unter Schutz zu stellen. Dies betrifft wild lebende Tiere und Pflanzen.¹⁴

Lebensraum

Ein Begriff aus der Biologie, der die Lebensbedingungen beschreibt, die eine Art von Lebewesen benötigt oder bevorzugt, um zu überleben.¹⁵

¹⁴ E. Mayr: Artbegriff und Evolution. Hamburg, Berlin 1967. S. 28

¹⁵ E. Mayr: Artbegriff und Evolution. Hamburg, Berlin 1967. S. 447

